Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

39 (16.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481403

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 39. Mittwoch den 16. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 14. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegen.

Der Kaiser von China wies durch besonderen Erlaß den Generalgouverneur und die oberen Behörden der Provinz Kiang-su, in der Shanghai liegt, an, dem Prinzen Heinrich nach jeder Richtung einen würdigen Empfang zu bereiten.

Oesterreich. Wien, 13. Febr. Das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg hat sich verschlimmert. Die Entzündung hat nunmehr auch den linken Lungenflügel ergriffen.

Brünn, 13. Februar. Der frühere Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ist heute Nachmittag gestorben.

Frankreich. Paris, 13. Febr. Die Komitees des Seinedepartements zu Gunsten eines Plebiscits hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab. Beim Verlassen des Versammlungslokals wurden von den Theilnehmern an der Versammlung die Rufe: „Vive l'armée", „Vive la France" und „Vive l'empereur" ausgestoßen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, ohne daß es zu einem ernsten Zwischenfall kam.

Prozeß Zola.

Paris, 14. Febr. Die Schwurgerichtsperiode, welche gesetzlich heute ihr Ende erreicht, wird angesichts der Unmöglichkeit, den Prozeß Zola heute abzuschließen, verlängert werden müssen. Die Polizei trifft noch umfassendere Vorsichtsmaßregeln. Die Pariser Garnison ist durch Truppen aus Marseille verstärkt worden.

Der Senator Le Prevost de Launay meldete sich beim Schwurgerichtspräsidenten, um die Aussage Zolas zu entkräften, wonach ein Redakteur der Libre Parole für Esterhazy schwer Belastendes ausgesagt habe.

Die Wandelgänge des Justizpalastes zeigen sich heute nicht so sehr belebt wie an den vorhergehenden Sitzungstagen. Auch der Sitzungssaal ist nicht so überfüllt, so daß verhältnißmäßig Ruhe herrscht.

Die Sitzung wurde um 12½ Uhr eröffnet.

Der Präsident verliest einen Brief des Senators Le Prevost de Launay und eines Journalisten Papilland, in welchen die Genannten bestreiten, Jaurès gesagt zu haben, daß sie Esterhazy für den Schreiber des Bordereaus halten. Labori erhebt Einspruch gegen die Behauptung einiger Blätter, daß er deutschen Ursprungs sei und eine Jüdin geheirathet habe.

Jaurès erklärt, er bleibe bei seiner Aussage, daß nämlich der Journalist Papilland ihm gesagt habe, er glaube an die Schuld Esterhazys. Hierauf wird die Vernehmung des Schreibsachverständigen Bertillon fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Februar.

Bei Anwesenheit von etwa einem Dutzend Abgeordneten beginnt die Berathung der Konkursnovelle und des vom Abgeordneten Rintelen beantragten, ebenfalls Abänderungen der Konkursordnung bezweckenden Gesetzentwurfs. Das Wort erhält zunächst

Abg. Rintelen. Er bedauert, daß die Vorlage, die er mit seinem Antrage an eine Kommission zu verweisen bitte, doch verschiedentliche wesentliche Punkte, in denen eine Abänderung der bestehenden Konkursordnung geboten erscheine, nicht enthalte. Die von ihm selbst beantragten Vorschläge seien durchweg sozialpolitischer Natur und hätten auch in der in einer früheren Session eingesetzt gewesenen Kommission die Billigung einer überwiegenden Mehrheit gefunden. Er bedauere, daß die Regierungen dieser sozialpolitischen Seite nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Die beiden Hauptfehler unserer bestehenden Gesetzgebung seien erstens, daß der Konkurs nicht eintrete bei Ueberschuldung, sondern bei eintretender Zahlungsunfähigkeit, und zweitens, daß der Zwangsvergleich zu sehr erleichtert sei. Die Behauptung der verbündeten Regierungen, daß mit seinen Vorschlägen die ganze Konkursordnung über den Haufen geworfen werde, sei unzutreffend, es handle sich nur um einzelne Paragraphen, alles übrige könne bestehen bleiben. Er wolle vor allem, daß der Konkurs angemeldet werden müsse, sobald eine Ueberschuldung vorhanden sei. Jetzt suche ein Ueberschuldeter die Zahlungsunfähigkeit mit allen Mitteln hinauszuschieben durch Wechselreiterei, Anschaffung großer Waarenlager auf Kredit und Verschleuderung derselben, und er reite so andere immer mehr hinein. Ebenso würden die Gläubiger durch die gar zu große Erleichterung des Zwangsvergleichs geschädigt. Es sei auch ganz falsch, daß die Handelskammern einmüthig seine Anträge verwerfen. Die Handelskammern denken über diese Anträge sehr verschieden, einzelne gehen sogar noch darüber hinaus.

Die Vorlage sowie der Antrag Rintelen gehen an die Justizkommission. Zur Berathung steht sodann der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Bei den Zöllen bemerkt Abg. Barth, daß Seide und Seidenstoffe aus Ostasien bei direktem Import 800 Mk. Zoll zahlen, dagegen nur 600 Mk., wenn sie aus Frankreich und England veredelt zu uns kommen. Dadurch werde unsere Veredlungsindustrie geschädigt. Außerdem wäre es eine Anomalie, welche beseitigt werden sollte.

Direktor im Reichsschatzamt von Körner: Die Anomalie ist im Zolltarif begründet, weil dieser keinen Unterschied macht zwischen rohen und anderen Seidengeweben. Die rohen Seidengewebe aus Ostasien zahlen einen höheren Zoll, als die veredelten Gewebe aus Vertragsstaaten. Die Verhandlungen über diese Anomalie haben noch keinen Abschluß gefunden. Es liegen dem Reichstage zwei Anträge vor, die aber sehr verschieden von einander sind, woraus schon hervorgeht, daß die Materie selbst noch nicht ganz geklärt ist. Jedenfalls werden die Anträge Gelegenheit zur nochmaligen Prüfung der Frage geben. Man könnte die Frage regeln im Wege des Veredlungsverkehrs, indem man die Waare auf Niederlage gehen läßt und dann nach dem Gewicht verzollt, welches nach dem Veredelungsverkehr vorhanden ist.

Auf eine Anfrage Rickerts erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, es sei seitens des Reichskanzlers den Regierungen ein Vorschlag gemacht worden behufs einheitlicher Feststellung darüber, was in dem Margarinegesetze unter getrennten Verkaufsräumen zu verstehen sei.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Ruthardt?" fragte Sandory, als das junge Mädchen hinausgegangen war. „Ist das etwa der Sohn des bekannten Arztes?"

„Jawohl! Er studirt mit meiner Elli ein Gedicht, das er gemacht hat, und das sie nächstens als Prolog auf einem Kostümfest sprechen soll. Ein ganz netter Mensch, aber etwas langweilig mit seiner ewigen Schwärmerei — und anscheinend gänzlich unbemittelt."

Ihre Hoffnung, daß der neue Besucher schon an der Thür umkehren würde, war nicht in Erfüllung gegangen; denn kaum hatte sie in einem unnachahmlichen Tone äußerster Geringschätzung die letzten Worte gesprochen, als der junge Ruthardt eintrat. Er betrachtete den Fremden mit etwas mißtrauischem Blick; Sandory aber redete ihn nach der durch Frau Pollnitz bewirkten Vorstellung voll gewinnender Liebenswürdigkeit an:

„Wir sind eigentlich schon alte Bekannte, Herr Ruthardt, denn wir sahen uns ja vor kurzem im Komptoir der Firma Norrenberg, als Sie die Güte hatten, mir einige Papiere umzuwechseln. Und überdies — seitdem ich das Vergnügen hatte, Ihren Herrn Vater zu sprechen, bedarf es für jemand, der den Namen Ruthardt trägt, bei mir keiner Empfehlung mehr."

Sigismus erwiderte in seiner Befangenheit etwas, das ziemlich unbeholfen ausfiel, und das Gespräch schleppte sich eine kleine Weile etwas mühselig hin, bis es wieder Sandory war, der das befreiende Wort zu finden wußte.

„Ich höre, Herr Ruthardt, daß Sie zur Zeit den künstlerischen Lehrmeister des Fräuleins machen. Ich möchte Sie nicht gern stören, aber ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn es mir heute ganz ausnahmsweise gestattet würde, einer Lektion beizuwohnen."

Frau Pollnitz beeilte sich, im Namen der beiden anderen die erbetene Erlaubniß zu ertheilen, obwohl Elli durch eine sehr deutliche Zeichensprache versucht hatte, sie daran zu hindern. Die junge Schauspielerin sträubte sich nun allerdings nicht mehr, aber sie stand ersichtlich noch unter dem Bann einer beengenden Verlegenheit, als sie den Prolog zu sprechen begann. Nach und nach erst wurde sie vollständig Herrin über ihre Verwirrung, und jetzt brachte ihre glockenhelle Stimme durch die Innigkeit des Vortrags Sigismund Ruthardts wohllautende Verse allerdings zu einer Wirkung, wie auch die größte Künstlerin sie schwerlich stärker hätte erzielen können.

Dem Charakter des geplanten Festes entsprechend, das von einem Komite angesehener Bürger zum Besten des Baufonds für das Kinderkrankenhaus veranstaltet werden sollte, enthielt das Gedicht einen warmen und schwungvollen Anruf der werkthätigen Nächstenliebe der Hörer. Die Verse waren glatt und klangvoll, an einigen Stellen sogar von großer Schönheit und poetischer Kraft.

„Bravo! Vortrefflich!" rief Sandory, als Elli geendet. „Man weiß in der That nicht, wem man zuerst gratuliren soll — dem glücklichen Dichter oder der begnadeten Künstlerin! Sie sollten die Poesie zu Ihrem Lebensberuf machen, mein lieber Herr Ruthardt!"

Auf Sigismunds Stirn zeigte sich eine Falte, und er schüttelte ablehnend den Kopf.

„Man hat mir so oft gesagt, mein Talent sei dazu nicht stark genug, daß ich es nachgerade wohl glauben muß. Und was beweisen denn schließlich auch ein paar gelungene Verse!?"

Das Thema war ihm offenbar peinlich, und Sandory zeigte sich zartfühlend genug, es unter solchen Umständen nicht länger zu verfolgen. Ganz beiläufig warf er im weiteren Verlauf des Gespräches die Frage hin, wie es den Damen in Waldenberg gefalle; aber er mußte damit eine wunde Stelle im Herzen der Frau Pollnitz berührt haben, denn mit allen Anzeichen lebhaftester Erregung sprudelte sie hervor:

„Wie es mir gefällt? — O, ich verwünsche den Tag, an dem ich den Fuß in dieses elende Nest gesetzt habe. Das ist ein Publikum von kleinstädtischen Spießbürgern und fischblütigen Idioten. Jeder wahre Künstler muß es geradezu als eine Erniedrigung empfinden, vor solchen Leuten Abend für Abend Komödie zu spielen. Wenn ich an meine früheren Engagements zurückdenke — an die begeisterten Huldigungen, mit denen man mich überall förmlich überschüttet hat, dann ist mirs, als wäre ich hier unter Leute verbannt, die eine andere Sprache reden und die ein ganz anderes, unentwickeltes Begriffsvermögen haben."

Sandorhs Gesicht drückte nichts als theilnehmende Zustimmung aus. Es war durchaus nichts Ironisches in seiner Stimme, als er sich gegen Elli wandte:

„Und Sie, mein liebes Fräulein? Theilen auch Sie diese Abneigung Ihrer Mutter gegen das kunstfremde Waldenberg?"

Es war wohl nur ein Zufall, daß die dunklen Augen der jungen Schauspielerin gerade in diesem Moment denen Sigismund Ruthardts begegneten, aber es war jedenfalls merkwürdig, daß sich seine Wangen um so viel höher färbten, da sie mit ihrer weichen Stimme Antwort gab:

„O nein! Ich begreife vielmehr vollkommen, daß man sich hier sehr glücklich fühlen kann."

Eine alte, schnarrende Wanduhr schlug sechs, und Frau Pollnitz erinnerte sich mit einem kleinen Aufschrei des Schreckens, daß es hohe Zeit sei, ins Theater zu gehen. Die beiden Herren verabschiedeten sich gleichzeitig Sandory aber wußte es sehr geschickt so einzurichten, daß die Aufmerksamkeit der Frau Pollnitz während der letzten Minuten vollständig von Elli und Sigismund abgelenkt

Landesbibliothek Oldenburg

bezüglichen Grundsätze würden hoffentlich schon vor dem 1. April bekannt gegeben werden.

Schatzsekretär von Thielmann stellt noch gegenüber dem Abg. Meyer-Danzig fest, daß der Zinswerth aller Zollkredite auf Getreide pro Jahr nicht 7 Mill. Mk. betrage, sondern wenig mehr als 1 Million. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Limburg-Stirum plädirt für höheren Zoll auf Fahrräder.

Abg. Hilpert (Bauernbündler) fragt Herrn Aichbichler, weshalb nicht er und seine Freunde schon früher, als es Zeit war, gegen deie Handelsverträge gesprochen und gehandelt hätten.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. Aichbichler, Hilpert und Barth schließt die Debatte. Der Titel „Zölle" wird genehmigt; ebenso der Titel „Tabacksteuer 11 667 000 Mk."

Um 5¾ Uhr wird die weitere Berathung bis Dienstag 2 Uhr vertagt.

Inhalt des zweiten Blattes:
Aus dem 2. Oldenb. Wahlkreise. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 15. Febr. Der Oberkirchenrath bringt den Beschluß der 19. Landessynode, für die Herstellung einer kurzen Geschichte der Reformation mit besonderer Berücksichtigung der Einführung derselben in Oldenburg als Anhang zum Gesangbuch einen Preis von 100 Mark zu bewilligen, zur öffentlichen Kunde mit dem Bemerken, daß die in Aussicht genommene Geschichte der Reformation in allgemein verständlicher Weise abzufassen ist, und was den Umfang betrifft, nicht über 1 bis 2 Druckbogen des für den Anhang des Gesangbuches üblichen Formats und Drucks hinausgehen darf. Etwaige Bewerber haben ihre mit einem Motto zu versehenden Arbeiten bis spätestens 1. November d. J. beim Oberkirchenrathe einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem versiegelten Briefumschlag anzulegen, welcher das gleiche Motto als Aufschrift trägt. Die Prüfung der Arbeiten geschieht durch eine vom Oberkirchenrath zu wählende Kommission.

* **Jever,** 15. Febr. Die am 18. d. M. im Konzerthause abzuhaltende Maskerade verspricht eine glänzeude zu werden und sind bereits sehr viele Karten verkauft worden.

✳ Der letzte Vortrags-Abend im Jugendheim erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuchs. Um auch denjenigen, die an den Wochentagen nicht kommen können, den Besuch zu ermöglichen, soll der Vortrag über Italien am nächsten Sonntag nachm. 6—7 Uhr wiederholt werden. Am nächsten Sonnabend wird die Vortragsreihe fortgesetzt mit: Spanien und die Alhambra.

✿ **Fedderwarden,** 13. Februar. In der letzten Sitzung unseres Gemeinderaths wurde der Bau einer Chaussee von Fedderwarden über Schnapp, Coldewey und Himmelreich nach Rüstersiel beschlossen, und zwar unter der Bedingung, daß die Kasse des Amtsverbandes und die Staatskasse zu den Baukosten einen Beitrag gewähren, wie er gleichergestalt auch anderen Gemeinden nicht vorenthalten worden ist. Die geplante Chaussee, schon lange ein lebhafter Wunsch der Gemeindeeingesessenen, hilft entschieden einem langgehegten Bedürfniß ab. Sie wird in ihrem Verlauf auch die zweite Pastorei berühren, wodurch besonders dieses Gebäude im Werthe sehr steigen würde, und die Kirchengemeinde wäre auf diese Weise der Mühe enthoben, im Falle der Besetzung der zweiten Pfarrstelle eine mehr zeitgemäße und bequemere Verbindung der weit vom Verkehr mitten im Lande liegenden Pfarrgebäude mit dem Orte auf eigene Kosten herzustellen. Bedeutend wird auch die Mühle im Werthe steigen, da dieselbe unmittelbar von der Straße berührt werden soll, und auch die Ortschaft Coldewey, im Winter fern von aller Welt vom Wagenverkehr völlig abgeschnitten, würde dadurch unzweifelhaft an Bedeutung gewinnen. Es dürfte jedoch überflüssig sein, wenn wir auf die Vortheile dieser Chaussee, die oft genug erörtert sind und jedem unbefangenen Beobachter sofort in die Augen fallen, hier näher eingingen. Erwähnt möge noch werden, daß bis zum 28. d. M. gegen den erwähnten Gemeinderathsbeschluß schriftlich Proteste erhoben werden können. Man vernimmt jedoch bisher von einer solchen beabsichtigten Kundgebung nichts; es dürfte auch schwerlich irgend ein stichhaltiger Grund dazu vorhanden sein. Freilich existiren, wie in solchen Fällen immer, auch jetzt neben diesem noch andere Pläne, da es ja verzeihlich ist, wenn jeder Landbesitzer bestrebt ist, die Straße möglichst nahe an sein Besitzthum heranzuleiten. Leider läßt sich das nicht überall in gewünschter Weise durchführen. Mag auch eine andere in Vorschlag gebrachte Linie mehr Hofstellen direkt berühren, den einen Vortheil gewährt sie nicht, nämlich den, daß fast alle Grundstellen, östlich von Fedderwarden gelegen, mehr oder weniger berührt werden, und daß zwei frequente Ortschaften, Fedderwarden und Rüstersiel, direkt in Verbindung treten, was um so mehr von Werth ist, als Rüstersiel zum großen Theil nach Fedderwarden eingepfarrt ist. Ueberdies sollen die jährlichen Beiträge nicht nach dem Grundbesitz, sondern nach der Gesammtsteuer repartirt werden; darum ist es billig, daß auch auf die nicht grundbesitzenden Steuerzahler, die besonders in den beiden oben genannten Ortschaften ansässig sind, Rücksicht genommen werde. Somit scheint kein Anlaß zu einem wirksamen Protest vorzuliegen, es müßte denn sein, daß er auftaucht von Seiten solcher, die bereits an einer Chaussee wohnend einen weiteren Ausbau des Chausseenetzes für überflüssig halten und durch Befürwortung anderer Linien den gesammten Plan zum Scheitern zu bringen suchen. Hoffen wir das Beste!

* **Oldenburg,** 14. Februar. Der hiesige Kampfgenossen-Verein beabsichtigt, in der Zeit vom 27. Febr. bis 6. März im großen Saale der „Rudelsburg" täglich ein großes vaterländisches Festspiel, „Der deutsch-französische Krieg in 56 Bildern" von Heinrich Schoene, aufzuführen. An der Aufführung betheiligen sich 100 Personen, Mitglieder des Kampfgenossen-Vereins, deren Damen und Kinder. Der Reinertrag aus der Aufführung, die etwa 1000 Mk. Kosten verursachen wird, soll der Wittwen- und Waisenkasse des Kampfgenossen-Vereins zu gute kommen.

* **Nordenhamm.** Herr W. Meendsen-Bohlken hier hat von der deutschen Ansiedelungskommission in der Provinz Posen bei Gnesen, unweit der polnischen Grenze, ein 160 ha großes Landgut angekauft und wird demnächst dahin übersiedeln; der Kaufpreis beträgt 100 000 Mk. (B.Z.)

* **Nordenhamm.** Obgleich hier eine ganze Anzahl Wohnungen leer stehen, werden noch fortwährend neue Häuser gebaut. Nach einer kürzlich vorgenommenen Zählung wurden nicht weniger als 53 freie Wohnungen vorgefunden. Das ist um so bedeutsamer, als die meisten Hauseigenthümer auf die Miethgelder mit angewiesen sind. Obgleich für die nächste Zeit eine Besserung kaum zu erwarten ist, im Gegentheil durch den geringen Schiffsverkehr noch mehrere Einwohner gezwungen sind, sich in nächster Zeit einen andern Wohnort aufzusuchen, sind die Miethen noch so hoch, wie bei dem vorjährigen Wohnungsmangel.

* **Wilhelmshaven.** Es wird jetzt bestätigt, daß es der Torpedoversuchskommission in Kiel gelungen ist, nach längeren Versuchen die Torpedowaffe auf größere Entfernung brauchbar zu machen. Nicht nur in der deutschen Marine, sondern auch im Auslande ist man schon seit Jahren bemüht, die Grenzen der zuverlässigen Gebrauchsfähigkeit des Torpedos, welche zwischen 400 bis 500 Meter lag, zu erweitern. Diese Grenzen waren bedingt durch die dem unterseeischen Geschoß anhaftenden Mängel der Steuerung in der horizontalen Ebene, welche bislang eine erhebliche Abweichung von der Anfangsrichtung zur Folge hatten. Namentlich trat diese Abweichung bei der jetzt allgemein üblichen Unterwasserlanzirung aus Breitseitrohren bei größerer Fahrgeschwindigkeit des Schiffes, von welchem der Torpedoschuß abgegeben wird, zu Tage. Nachdem die Einführung der weittragenden und sicher schießenden Schnellladeartillerie an Bord der Schlachtschiffe den Nahekampf immer fraglicher gestaltet und es ja auch Fachleute genug giebt, welche die Entscheidung einer zukünftigen Seeschlacht lediglich der mittleren Schnelladeartillerie überlassen, bevor die schwerkalibrigen Geschütze überhaupt zur Wirkung kommen, ist die Wirkungszone der Torpedowaffe wesentlich eingeschränkt worden und man ist daher auch beständig bemüht gewesen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Nach den bekannt gewordenen Daten, welche auch von dem französischen Fachblatte Le Yacht bestätigt worden, ist dieses vollkommen gelungen und diese Vervollkommung der Torpedowaffe ihrem Erfinder Whitehead zu verdanken, welcher in Fiume eine Torpedofabri besitzt und beständig an der Verbesserung seiner so epochemachenden Erfindung arbeitet. Whitehead soll fast allen Marinen seine Neuerung am Torpedo, als deren Erfinder der österreichische Marineoffizier Obry genannt wird, verkauft haben. Die Verbesserung besteht in einem gyroskopartigen Apparat, welcher ein Ruder derart selbstthätig bewegt, daß der Torpedo gezwungen wird, immer wieder in die ihm beim Verlassen des Lancirrohrs gegebene Richtung zurückzukehren, welcher Art auch die Abweichungen von seiner ursprünglichen Richtungslinie sein mögen, so daß der Fischtorpedo jetzt mittelst der neuen Steuervorrichtung, wie die Versuche ergeben haben, eine Treffsicherheit auf 1000 Meter erreicht und selbst auf 1400 Meter noch gute Resultate zu verzeichnen waren. Eine Entfernung von mindestens 1000 Meter wird also in Zukunft diejenige sein, bei welcher der Torpedo bereits zur Geltung kommt. Es ist klar, daß sich durch mehr als Verdoppelung der Treffersphäre der Torpedowaffe die ganze Torpedotaktik in Zukunft wesentlich anders gestalten und die an und für sich schon sehr gefürchtete Waffe in einem zukünftigen Seekriege eine noch weit größere Rnlle spielen wird, als ihr bisher schon zugetheilt gewesen ist.

* **Emden,** 12. Febr. In maßgebenden Kreisen hat der Gedanke Platz gegriffen, daß die ostfriesische Küstenbahn entweder ganz oder wenigstens für die Strecken Emden-Georgsheil-Aurich und Emden-Norden-Norddeich in eine Vollbahn umgewandelt werden soll, wodurch alle bestehenden Mißstände hinsichtlich der Schnelligkeit und Sicherheit der Zugverbindungen wegfallen würden. Mit einem Extrazuge sind heute Mittag Vertreter der Eisenbahnverwaltung nach Aurich gefahren, um mit den betreffenden Kreisen Verhandlungen anzuknüpfen. Näheres hierüber ist noch nicht bekannt.

* **Bremen,** 14. Febr. Der holländische Dampfer Veendam ist gestern an der amerikanischen Küste untergegangen. Die auf demselben befindlichen 212 Personen (Besatzung und Passagiere) sind sämmtlich gerettet von dem amerikanischen Dampfer St. Louis.

Vermischtes.

* **Berlin,** 13. Febr. Eine von Frauen geleitete Tageszeitung in Berlin nach dem Vorbilde der Pariser „Fronde" wird von mehreren an der Spitze der Frauenbewegung stehenden Damen geplant. Die Vorbereitungen hierzu sind von Fräulein Dr. Anita Augspurg, Fräulein Dr. Anna Gebser und anderen Damen, welche schon literarisch hervorgetreten sind, eingeleitet.

* **Königsberg i. Pr.,** 14. Febr. Das 1. Pionier-Bataillon Fürst Radziwill rückt morgen nach der Rominter Forst ab, um dort dem Umsichgreifen der Nonnenraupe, welche bereits größere Bestände erfaßt hat, entgegenzutreten. Zwei Kompagnien des 18. Pionier-Bataillons sollen zu gleichem Zwecke ebenfalls dorthin abrücken. Der Aufenthalt der Truppen, welche in den Oortschaften um Theerbude einquartirt werden, soll 6 bis 8 Wochen dauern.

* **Marienwerder,** 14. Februar. Auf dem Culmseer See sind gestern fünf Kinder eingebrochen und ertrunken.

* **Leipzig,** 14. Febr. Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Kayser, ist gestern gestorben.

* **Paris,** 14. Febr. Der Gaulois meldet ein im Haag verbreitetes Gerücht von der bevorstehenden Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem in russischen Diensten stehenden Prinzen Louis Nopoleon. (?)

* **London,** 13. Febr. Der Ausschuß für das Yacht-Rennen um den Becher des deutschen Kaisers hielt gestern unter dem Vorsitze des Marquis Ormonde eine Sitzung ab, der auch die deutschen Kontre-Admiräle Frhr. von Senden-Bibran und v. Eisendecher beiwohnten. Es wurden die Arrangements für das Yacht-Rennen Dover-Helgoland berathen, für welches der deutsche Kaiser den Becher gestiftet hat. Entsprechend dem Wunsche Sr. Majestät soll das Rennen am 26. Juni von statten gehen. Der Ausschuß beschloß, dem deutschen Kaiser eine Dankadresse zu übermitteln.

Marktberichte.

Jever, 15. Febr. Dem Pferdemarkt wurden 312 Pferde zugeführt. Der Handel kann im allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet werden, es werden etwa 100 Pferde verkauft sein. Wie allgemein bekannt, ist der Februar-Pferdemarkt in der Regel nicht so gut wie der Januar-Pferdemarkt, auch kommen zu dem Februar-Markt durchweg nicht so viele Händler wie im Januar, und so war es auch jetzt.

Weener, 12. Febr. Butter- und Käsemarkt. Der Markt hatte eine geringe, nicht nennenswerthe Anfuhr. Preis: Butter 40—45,— Mk., Neumilchsbutter — Mk. per Achteltonne zu 50 Pfd. Netto.

Bremen, 12. Febr. Roggen, südrussischer, 1000 kg 148 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 318 Mk.; Roggen, Libau und Petersburger, 1000 kg 148 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 318 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 150 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 323 Mk., Futtergerste 1000 kg 114 Mk., Jev. Last von 3700 Pfd. 211 Mk., Futtergerste, Donau 1000 kg 106 Mk., Jev. Last von 3700 Pfd. 196 Mk., Bohnen 1000 kg 138 Mk., Jev Last von 4800 Pfd. 331 Mk., Hafer 1000 kg 143 Mk., Jev. Last von 2600 Pfd. 186 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verzollt.

---

wurde. Es war gewiß nicht seine Schuld, wenn die beiden jungen Menschenkinder seine Aufopferung nicht besser zu nutzen wußten, als daß sie sich stumm gegenüber standen, scheu aneinander vorbei sehend, wie wenn jedes sich vor dem andern fürchte. Zögernd, als sei er im Begriff, eine beispiellose Kühnheit zu begehen, bot Sigismund der jungen Schauspielerin seine Hand; in dem Moment aber, wo sie beide die warme Berührung ihrer Finger fühlten, schoß es gleichzeitig blutroth in ihren Gesichtern auf, und erschrocken fuhren sie auseinander.

„Wenn es Ihnen recht ist, gehe ich noch ein Stück mit Ihnen," sagte Sandory, als sie zusammen die Treppe hinabstiegen. „Ein Müssiggänger meines Schlages hat ja nie etwas zu versäumen."

Ganz unvermittelt begann er dann von Elli Pollnitz zu sprechen, von ihrer Anmuth, ihrem schönen, ausdrucksfähigen Organ und von der augenfälligen Reinheit und Unverdorbenheit ihrer jungen Seele. Seine Lobpreisungen hätten wie die begeisterten Herzensergüsse eines Liebhabers geklungen, wenn sie nicht in einem so leidenschaftslosen, fast väterlichen Tone laut geworden wären. Gerade um dieses eigenartigen Tones willen aber mußten sie dem Sprechenden gleichsam im Fluge die Zuneigung und das Vertrauen seines jungen Begleiters gewonnen haben. Denn ihr gemeinschaftlicher Spaziergang währte noch kaum eine Viertelstunde, als Sigismund bereits begonnen hatte, den neuen Bekannten zum Mitwisser seiner schmerzlichsten Geheimnisse und Seelenkämpfe zu machen. Er erzählte ihm, was Sandory in kurzen Umrissen bereits aus dem Munde Franz Norrenbergs erfahren hatte, und wenn er auch von seiner plötzlich erwachten Begeisterung für die dramatische Kunst mit einem gewissen selbstquälerischen Sarkasmus wie von einer Krankheit sprach, so zitterte die Bitterkeit der Entsagung doch vernehmlich genug in jedem seiner Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Eisenbahn-Büreauassistenten Bullwinkel in Oldenburg in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom 1. März d. J. an zur Disposition zu stellen.

Der Stationsarbeiter Runge ist als Weichenwärter für Station Alfhausen angenommen.

Der Haltestellenaufseher Dreyer ist von Strückhausen nach Wüsting, der exped. Weichenwärter Tabke von Wüsting nach Strückhausen und der Weichenwärter Tädgenhorst von Alfhausen nach Löningen versetzt.

der Weichenwärter Zahn in Löningen ist aus dem Weichenwärterdienst ausgeschieden.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Oldenburgische Staatsbahnen.

Die Gesammt-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (ausschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung:

im Janr. 1898	470 060	Mk.
„ „ 1897	458 290	„
Mehreinnahme 1898	11 770	Mk.

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt:

im Janr. 1898	77 590	Mk.
„ „ 1897	65 810	„
Mehreinnahme 1898	11 780	Mk.

Oldenburg, den 12. Februar 1898.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Die Pfarrstelle zu Altenesch ist erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 24. März 1898 beim Oberkirchenrathe einzureichen.

Oldenburg, 1898 Februar 4.

Oberkirchenrath.
Schomann.

Kirchensache.

Freitag den 18. ds. Mts. werde ich die Kirchenumlage erheben.

Cleverns, 1898. J. Martens.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Ein ca. 3 Monate altes Kuhkalb.

Medernser-Altendeich. Ulrich Ulfers.

Zu verkaufen.

Einige tiedige Beester.

Connhausen bei Fedderwarden D. Tadken.

Zu verkaufen.

Einige tragende Kühe.

Berdumer-Hammerich. D. Hinrichs.

Zu verkaufen.

4 Wochen alte Ferkel.

Gottels. F. Brink.

Zu verkaufen.

Einige gut genährte **tragende junge Kühe,** welche bald kalben, sowie 5 Wochen alte **Ferkel.**

Schortens. B. Folkers.

Zu verkaufen.

Ein hochtragendes dreijähriges Rind.

Gottels. B. Heeren.

Zu verkaufen.

Zwei Anfang März kalbende Kühe, sowie ein fettes Schwein und einige Ferkel.

Depenhausen. R. Busma.

Zu verkaufen.

20 Ferkel.

Tettenser-Altendeich. G. Leiner.

Zu verkaufen.

Eine junge, Mitte März kalbende Kuh.

Neuender-Altengroden. H. Thumann.

Zu vermiethen.

Mein an der Drostenstraße belegenes kleines Wohnhaus wünsche ich an ein kinderloses Ehepaar oder an eine einzelne Person zu vermiethen.

E. Fimmen.

Zu verpachten.

Eine zu Oldorf an der Chaussee belegene schöne geräumige **Wohnung** mit Stall und Garten. Eine Kuhweide am Hause kann mit in Pacht gegeben werden

Tettens. F. Suntken.

Umständehalber auf Mai 1898 eine kleine freundliche Wohnung an der Schlosserstraße zu vermiethen.

Jever, Bahnhofstr. O. D. Wolf.

Verloren.

Ein schwarzer Herren-Glace-Handschuh. Abzugeben an

Gastwirth Hartmann im rothen Löwen.

Haushaltungs-Seife

von Bergmann & Comp, Radebeul-Dresden, per Pfund, à 6 Stück, **50 Pfennig.**

Glicerin-Cold-Cream-Seife

3 Stück 50 Pfg

empfiehlt

J. F. Kleinsteuber, Jever.

Im Ausverkauf

befinden sich ein Posten **schw. Wollgarne,** bei Abnahme von ganzen Pfunden per Pfund 3 Mk., ein Posten **bw. Hemdenflanelle** Mtr. 30 Pfg., ein großer Posten **billiger Zwischenröcke.**

Moritz Moses.

Butter. Feine u. hochfeine Tafelbutter empfing u. empfiehlt **Eilers.**

Käse. Eine Partie ff. Tilsiter u. Fettkäse b. Ganz. Pfd. 40 Pfg, sowie sehr schönen weißen und Kümmelkäse empfiehlt **Eilers.**

Aufträge auf

Original-

Probsteier-Saathafer,

direkt aus der Probstei bezogen, erbitten baldigst

Ildens & Bruns, Jever,
D. R. Mammen Wwe, Altgarmsfiel.

---

6 Mtr. Loden solid. Qualität

zum Kleid für **3,90** Mk.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter

Waschstoff	zum Kleid f.	1,68 Mk.
Sommer-Nouveauté	„ „	2,10 „
„ dop. br.	„ „	2,70 „
Cachemir, reine Wolle, dop. br.	„ „	4,50 „

Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:

Stoff zum ganzen Anzug		3,75 Mk.
Cheviot „ „	„	5,85 „

Frische Klumpenbutter, weißen u. Kümmelkäse, Kraut- und Tilsiter Käse empfiehlt B. W. Frerichs. Buchweizen u. kleiner Mais für Hühner bei d. O.

Plockwurst Pfd. 70 Pf., bei Mehrabnahme billiger, Speck, Schmalz u. Talg billigst b. B. W. Frerichs.

Kartoffeln empfiehlt billigst B. W. Frerichs.

---

10 Stück Schweine 3—5 Monat alt zum Weiterfüttern gebe billigst ab. B. W. Frerichs.

Die so viel verlangte

Margarine, Marke Krone,

Pfund 45 Pfg., empfiehlt

Schaar. D. Fimmen.

Cacao, garantirt rein, leicht löslich, in stets frischer Waare, à Pfd. 150, 200, 240 Pf., feine Vanille à Stge. 15 Pf. empf. H. W. Hinrichs.

Thee, besondere Mischungen, in bekanter Güte. à Pfd. 120 b. 300 Pf. H. W. Hinrichs

---

Beste Viehwasch-Essenz

per gr. Flasche 1 Mk. empfiehlt

J. H. Cassens.

Ringäpfel Pfund 20 Pfg.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul,** die beste Seife, um einen zarten, weißen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Vorr., à Packet 3 Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Empfehlen täglich

prima Ochsenfleisch.

Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.

Habe Mittwochnachmittag und Donnerstag im rothen Löwen

große und kleine Schweine

billig zu verkaufen.

Jever. A. Hartmann.

Zu verkaufen.

Zwei schlachtbare Schweine.

Cleverns. W. Adels.

Hooksiel.

Der hiesige Handwerker-Verein feiert am Montag den 21. d. Mts. in Hinrichs Gasthof (Jeverländischer Hof) seinen diesjährigen

Fastnachtsball,

verbunden mit

theatralischen Aufführungen.

Unter anderm gelangt zur Aufführung:

Schneider Fips oder **Die gefährliche Nachbarschaft, Der Verschwiegene wider Willen** oder **Die Fahrt von Berlin nach Potsdam,** ein Fastnachtsschwank von Hans Boldt, und **verschiedene lebende Bilder.**

Entree 50 Pfg. Tanzband 1 Mk.

Es laden ergebenst ein

J. H. Hinrichs. Hooksieler Handwerkerverein.

Jeverländ. Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen:

bei halbjähriger Kündigung $3\frac{1}{2}$%,
„ vierteljähriger „ 3%,
„ kurzer „ $2-2\frac{1}{2}$%.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch.

A. G. Andrée. R. Cammann.

Jever.

Ich empfehle mich als **Näherin** in und außer dem Hause.

Friedrichsschleuse. Anna Warrings.

Silber-Münzen,

größere und kleinere Stücke, werden zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter „Münzen" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für ein im landwirthschaftlichen Haushalte nicht unerfahrenes junges Mädchen suche zum 1. Mai eine Stelle in einem größeren landwirthschaftlichen Haushalte, schlicht um schlicht.

Sengwarden. J. F. Kickler.

Gesucht.

Zum 1. Mai eine tüchtige akkurate Haushälterin für einen landwirthschaftlichen Haushalt. Näheres bei J. F. Kickler in Sengwarden.

Gesucht.

Ein fixer Laufbursche für mein Geschäft.

Franz Frerichs.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen gegen Salär, bei Familienanschluß.

Uthausen bei Oldorf. U. Behrens.

Popkenhöge b. Brake. Gesucht auf Mai für meinen kleinen Haushalt ein junges Mädchen von 16 bis 17 Jahren. Familienanschluß, ohne Vergütung. Wienken, Lehrer.

Kann auf sofort noch Knechten, sowie auf Mai mehreren Knechten und Mägden gute Herrschaften nachweisen.

Fedderwarden. H. Göken.

Gesucht.

Ein zuverlässiger tüchtiger Holzdrechsler bei fortwährender Beschäftigung.

Rüstersiel. Fr. Meiners, Dampftischlerei

Bettingbühren bei Berne. Suche auf Mai ev. auf sofort einen jungen Mann, schlicht um schlicht, oder gegen Kostgeld.

H. Koopmann.

Gesucht auf sofort ein solider, guter Knecht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt

Fedderwardergroden. Gastwirth B. Onken.

NB. Auf Mai kann ich ebenfalls einem guten Knechte gute Stellung nachweisen.

D. O.

Suche zum 1. Mai

ein tüchtiges Dienstmädchen.

Bahnhof Jever. Frau Thomßen.

Kann auf Mai noch ein Enterfüllen in eine gute alte Weide annehmen.

Wüppelser-Altendeich. A. Peters.

Butjadinger Grassamenmischung, von der landwirthsch. Abth. Burhave als beste Ansaamung von

Dauerweiden

angenommen, empfiehlt in neuer, verbesserter Zusammenstellung bei freier Bahnfracht, Keimfähigkeit garantirt,

Düke, Butjadingen. **A. Oetken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Nur Mittwoch,

als Schluß meines diesjährigen Ausverkaufs

großer Restetag.

Alle angesammelten Reste in jedem Artikel mit **10 % Rabatt** auf meine offene Ausverkaufsauszeichnung.

A. Mendelsohn.

Zur Konfirmation

empfehle mein großes Lager in **Anzügen:**

Schwere dunkle Buckskin-Anzüge 12 Mk., feine Cheviot-Anzüge von 13,50 bis 20 Mk., feine Kammgarn-Anzüge von 15 bis 22 Mk.

Diese Qualitäten sind sämmtlich sehr preiswerth, von feinem Sitz und gut gearbeitet.

Ferner empfehle mein großes Lager in

Arbeiter-Garderoben in allen Größen.

Hosen, Westen und Jacketts außerordentlich billig.

Herren-Anzüge in allen Qualitäten

so preiswerth, wie sie noch nie geboten sind.

Kinder-Anzüge in allen Größen

bedeutend billiger und schönere Fassons.

Unterzeuge, Wäsche, Vorhemde, Kragen, Manschetten, Shlipse in großer Auswahl.

Herm. de Boer, Jever.

Nach beendeter Inventur und um möglichst vor Eintreffen der neuen Waaren zu räumen, geben wir unsere Lagerbestände in

Kleiderstoffen

bedeutend unter Werth ab.

Besonders machen wir auf diverse Partien

schwarzer und couleurter Nouveautes,

edelste, reinwollene Qualitäten und **letzte Neuheiten jüngster Saison,** aufmerksam. Wir kauften dieselben, weil Restbestände, sehr billig ein und sind in der angenehmen Lage, die Stoffe zum großen Theil für die

Hälfte des reellen Werthes

abgeben zu können.

Bruns & Remmers.

Sande.

Sonntag den 20. Februar

Eisenbahnball.

Entree für Herren 1 Mk., wofür freier Tanz, Damen frei. Es ladet freundlichst ein

Beim Bahnhof. **F. H. Buss.**

Reiche Auswahl

in

Maskenanzügen.

Große Neuheiten.

Oldenburg, Rosenstr. 16. **P. Stephan.**

Echten Limburger Käse empfiehlt

F. J. H. Warntjen.

Liedertafel Hohenkirchen.

Freitag den **18. Februar.**

Stiftungsfest mit BALL,

zu dem die akt. u. pass. Mitglieder nebst ihren Damen freundl. eingeladen werden.

Nichtmitglieder von hier und auswärts willkommen.

Es gelangt zur Aufführung:

Der Trompeter von Krächzingen,

kom. Operette in 2 Akten von E. Simon.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

1 bis 2 Schüler finden gute Pension mit Familienanschluß bei mäßigem Preise. Näheres **Bremen, kl. Johannisstraße 14, nahe dem Technikum.**

Singverein.

Gemeinschaftliche Uebung für Damen und Herren. Alle Mitglieder!!

Mittwoch d. 16. Febr. pünktlich 8 Uhr.

Jeverscher Männergesangverein.

Tanzkränzchen

Sonntag den 20. Februar abends 8 Uhr anf. im **Hotel zum Erbgroßherzog.**

Die singenden und nichtsingenden Mitglieder mit ihren geehrten Damen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Gesangverein „Concordia", Hooksiel.

Stiftungsfest

Freitag den 18. Februar,

bestehend aus

Gesangvorträgen, Konzert u. humorist. Aufführungen.

Reichhaltiges Programm.

Anfang 7 Uhr.

Nachher

Fest-Ball.

Entree für Nichtmitglieder im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg. Aktive Mitglieder und Vereinsfreunde sind frei.

Tanzschleife pro Person 1,50 Mk.

Freunde des Gesangs werden freundlichst eingeladen.

O. E. Eims. Der Vorstand.

Ostiem.

Donnerstag den 17. d. M.

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Ostiem. **F. Friedrichs.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Carl Schröder und Frau,
Frieda geb. Leopold.

Fedderwarden, 14. Febr. 1898.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und ruhig

Gesche Margarethe Alberts

in ihrem 84. Lebensjahre.

Dieses bringen zur Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen.

Jever, 14. Februar 1898.

Beerdigung findet Freitag den 18. Februar nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause in der Mühlenstraße aus statt.

Heute Abend um 8 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Häusling

Folkert Esders,

in seinem 76. Lebensjahre.

Dieses zur Anzeige von

der trauernden Wittwe nebst Kindern und Kindeskindern.

Cleverns, 12. Februar 1898.

Beerdigung findet statt Freitag den 18. Febr. nachm. 2 Uhr auf dem Friedhof in Cleverns.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und meines Kindes treusorgende Mutter

Margaretha Catharina Eden geb. Peeks

im Alter von 33 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Hinrich Eden und Familie.

Cleverns, 1898 Februar 14.

Donnerstag verschied nach langem Leiden im Krankenhause zu Jever unser Vater, Schwieger- und Großvater

Hinrich H. Leopold

im Alter von 73 Jahren 10 Monaten, was wir hierdurch trauernd zur Anzeige bringen.

Die Kinder und Kindeskinder.

Boslapp, Bant, Accum.

Beerdigung findet statt Mittwoch den 16. Febr. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof zu Sillenstede.

Unser kleines Söhnchen ist uns wieder durch den Tod entrissen.

Burg. J. Ehrentraut und Frau.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 39. Mittwoch den 16. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus dem 2. Oldenb. Wahlkreise.

Es muß dem abseits Stehenden gegenwärtig als eine wenig anmuthende Aufgabe erscheinen, in die Geschicke der nationalliberalen Partei einzugreifen. In Nr. 34 des Generalanzeigers geht ein Herr -m-Korrespondent scharf mit denjenigen Herren ins Gericht, die bisher opfermuthig in die Bresche gesprungen sind, um die versprengten national-liberalen Wähler des hiesigen Kreises zu sammeln und zum gewohnten Angriff mobil zu machen. Wer in Politik macht, ist wahrlich nicht auf Rosen gebettet, wie soll aber Jemand zu solchem Thun Muth und Kraft finden, wenn die eigenen Freunde und Gesinnungsgenossen mit schlecht verhülltem Mißtrauen auf ihn eindringen. Dies möchten wir im Hinblick auf den „lachenden Dritten" zu erwägen bitten, im Uebrigen enthalten wir uns selbstredend jeder Parteinahme bei internen Streitigkeiten der Nat.-Lib.

Ueber die zwischen Letzteren und dem Bund d. L. gepflogenen Verhandlungen schreibt der Gemeinnützige u. a. wörtlich wie folgt:

„Von einer Versammlung in Oldenburg wird eine Anekdote erzählt, die so köstlich ist, daß wir nicht unterlassen wollen, sie hier wiederzugeben. Einer der Nationalliberalen, der dafür bekannt ist, daß er kein Blatt vor den Mund nimmt, weist in jener Zusammenkunft auf die großen Unterschiede der beiden Parteien hin, insbesondere auf den Antrag Kanitz und die Währungsfrage. Ein Agrarier hält ihm einen belehrenden Vortrag über Gold- und Silberwährung und als er geendet, beginnt der Nationalliberale seine Entgegnung mit den Worten: „Meine Herren, was der Herr Vorredner da so eben erzählt hat, war weder Silber noch Gold, sondern Blech." Die Agrarier sollen recht verblüffte Gesichter gemacht haben. Se non è vero, è ben trovato. Was Wahres an der Geschichte ist, können wir nicht entscheiden, sie wird überall erzählt."

Es braucht nicht ausgesprochen zu werden, daß jedes Wort erfunden, daß thatsächlich in genannten Versammlungen kein unhöfliches Wort, geschweige denn Grobheiten ausgetauscht worden sind, welche der Gemeinnützige „köstlich" findet. Ueber den Geschmack soll man bekanntlich nicht streiten. Wir enthalten uns jeglichen Urtheils, können aber nicht umhin, eine Kampfesweise festzunageln, die sich nicht scheut, zu — Klatschgeschichten ihre Zuflucht zu nehmen. Nicht um „Angriffe" auf den Gem. handelt es sich einmal wieder, sondern um die Abwehr fortgesetzter Anzapfungen, die dem Blatt den Agrariern gegenüber anscheinend zur zweiten Natur geworden sind. Ueber politische Meinungsverschiedenheiten sachlich zu diskutiren, seine Meinung in ruhig anständiger Weise zur Geltung zu bringen, sollte im Lande des allgemeinen Wahlrechts erst recht seitens des Gem., der bei jeder Gelegenheit das Wort „Freiheit und Volksrechte" betont, eine vorurtheilslose Beurtheilung erfahren. Er läßt sich jedoch auf sachliche Widerlegungen unter Umständen nicht ein, sondern greift zu Waffen, wie sie vorstehend geschildert sind.

Die Bestrebungen des vielverleumdeten Bundes gewinnen unterdessen immer mehr Beachtung und Anerkennung. In Berlin fand neuerdings in einer von Tausenden besuchten Versammlung die Gründung eines „Bundes der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden Deutschlands" statt, zu dem ausgesprochenen Zweck, nach Art des Bundes der Landwirthe sich zusammenzuschließen. Einstimmig waren die Versammelten der Ansicht, daß die Selbstständigkeit des Handwerker- und Gewerbestandes auf das Aeußerste durch das Großbazar-Monopol- und Filialunwesen bedroht sei, daß nur durch gemeinsames Vorgehen auf dem Wege der Gesetzgebung am letzten Ende der Mittelstand, dieses Fundament des Staates, zu erhalten sein werde. Ausdrücklich wurde betont, daß der neue Bund an dem machtvollen Bund der Landwirthe Stütze und Rückhalt finden solle und mit demselben Hand in Hand zu gehen habe.

Unser Verhältniß zu den übrigen Parteien ist schon des Oefteren klar gestellt. Wir lassen Jedem seine politische Ueberzeugung, wer aber mit uns der Meinung ist, daß die deutsche Landwirthschaft nicht einer ruinösen Auslandspolitik, daß Handwerk, Kleingewerbe und Kleinkaufmannschaft nicht dem Groß- und Ramschbazar-, sowie dem Monopol-Syndikats- und Filialunwesen geopfert werden soll, der unterstütze unsere Bestrebungen, sollte er auch als Reaktionär, Demagoge usw. von gewisser Seite angeschrieen werden.

Mit dem Gemeinnützigen in erneute Erörterungen über nationale Handels- und Wirthschaftspolitik einzutreten, haben wir nach dem Ausgang der letzten Preßfehde keinerlei Veranlassung. -n.

Vermischtes.

* **Aus der Lüneburger Haide,** 12. Febr. Im südlichen Theil der Lüneburger Haide hat der Hamburger Schiffsrheder und Großkaufmann Loesener sich bei Winsen an der Aller ein großes Gebiet Wald und Haide, Wiesen und Moor zu eigen gekauft. Mehrere 1000 Morgen nennt er dort in Rixförde sein eigen, ein Jagdgebiet, wie man es sich nur wünschen mag, nahe an die königliche Forst grenzend. L. hält sich dort einen eigenen theoretisch und praktisch gut geschulten Förster. Ein Züchtungsversuch ist es, der dort gemacht wird und in weiten Kreisen einem großen Interesse begegnet. Herr L. hat dort in einen umfriedigten Wald zwei Wapite-Hirsche aussetzen lassen. Diese haben sich in den fünf Jahren nicht nur gut entwickelt, sondern sich jetzt bereits bis auf zwölf Exemplare vermehrt. Jedenfalls darf wohl jetzt das Urtheil über den Versuch ein gutes sein.

* **Ein schreckliches Schauspiel** für die Passanten der Lissaer Chaussee bot am Mittwoch Mittag der Gandauer Exerzierplatz in Breslau. Im vollen Galopp kamen zwei Reiter über den Platz und jeder von ihnen hatte frank und frei vor sich im Sattel einen Erschlagenen liegen. Krächzende Krähen hockten auf den Bäumen der Chaussee und in einem Dutzend Wagen, die am Eingange zum Platz hielten, war das entscheidende Gericht und seine Sachverständigen zur Stelle, denn es handelt sich um den Walkürenritt für die demnächst beginnende Aufführung des Nibelungen-Cyklus im Breslauer Stadttheater. Ja, das ist eine Noth mit Wagners Forderung, daß die Walküren hoch oben in den Wolken die auf der Wahlstatt Gefallenen zu Allvaters Saal herbeiholen sollen. Jedes Theater hat seine Schwierigkeiten damit; in Bayreuth spöttelte einst Lindau: „Ho-jo-to-ho-Rosse sollten wir sehen, Hotte-hü-Pferde warens." Paris schuf ausgestopfte Pferde auf Rollen, die steif von rechts nach links oder von links nach rechts herangeschoben wurden, und dabei kostete dieser Scherz mehr als 20000 Frcs.; Dresden und nach ihm Breslau ließ die Walküren als „Nebelbilder" aus der Laterna magica erscheinen, überwältigend war das ja nicht, aber es mußte gehen. Da verfiel der Breslauer Theaterleiter auf den Kinematographen. Mester in Berlin erklärte sich bereit, die Aufnahmen zu übernehmen, der Kinematograph und ein geschulter Beamter kamen nach Breslau, am Dienstag ritten die modernen Walküren im Breslauer Tattersall Probe im Kostüm und Mittwoch früh fanden nach der Bresl. Z. die kinomatographischen Aufnahmen im Freien, auf dem Gandauer Exerzierplatz statt. Die englisch gestutzten Schwänze der stolzen Rosse verwandelten sich unter Beihülfe des linden Flachses im Handumdrehen in lang wehende Schweife, denen allerdings Grane, das treue Roß, sehr zu mißtrauen schien, denn es schlug mit meisterhafter Schnelle mit dem seinen Rad, das elegante Zaumzeug verschwand, rohe Riemen und hanfene Stricke traten an seine Stelle, nur das „Martingal" blieb, der Beinring, durch den die Zügel laufen, damit das Roß den Kopf nicht zu hoch werfen kann, denn Grane wollte immer oben hinaus mit dem Kopfe. Von festen Händen gehoben, flogen die Walküren, im Stahlhelm mit Adlerflügeln (von der Gans), im Panzer und wehenden Unterkleid aufs Roß, natürlich doppelsitzig, da nur wenige Momente dafür sprechen, daß die Walküren etwa im Damensattel vom Schlachtfeld zu Walhalla gestürmt wären. Schild und Spieß ward ihnen gereicht, und im tollen Galopp sausten die Wunschmädchen auf das Okular des Kinematographen los. Gut gelang die erste Probe, nun galt es: den Ritt mit den Erschlagenen. Merkwürdig; obgleich es nur lebensgroße Puppen vom Stadttheater waren, die Pferde wollten an diese Last nicht heran und zitterten schließlich unter ihr. Aber nicht blos der Bien, auch das Pferd muß, und nach kurzer Probe gelang auch dieser Theil des Walkürenrittes und wurde vom Kinematographen photographisch fixirt. Ueberraschend gut gelang im nächsten Anstürmen der Schwertmaid Waltraute der Absprung vom Roß, das im vollen Galopp mit seiner Doppellast heranbrauste; kurz vor dem Apparat sprang Waltraute elegant herab, nahm — streng nach Wagners Befehl — das Roß am Zügel und führte es zur Gruppe der Schwestern. Wohl hatte der harte Panzer des Erschlagenen, der im Sattel lag, ihren rundlichen Arm dabei gründlich geschrammt, als aber außer dem Lob noch eine glänzende Doppelkrone winkte, da glänzte der Schwertmaid Antlitz im goldenen Schimmer, und nur ein Seufzer entrang sich der Tiefe ihrer Brust: „Wenn nur mein schöner Schnurrbart bald wieder wüchse!" denn Waltraute war in ihrem früheren Militärverhältniß Unteroffizier bei den Husaren.

* **Ein verhängnißvolles Wort.** Es ist ein altes Vorrecht der Thüringer, daß sie die harten Konsonanten weich und die weichen hart sprechen. Nun wollte der Herr Direktor Kettenburg — Geddenburg, wie er sich selbst nannte — mit seinem „Ensemble" einmal Schillers Tell aufführen, und er that es auch wirklich und wahrhaftig. Er selbst gab natürlich den „Dell". Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als mitten in der Apfelschußszene, wie auf ein gegebenes Zeichen, alles von der Bühne und hinter die Coulissen stürzt: Walther Fürst, Stauffacher, „Keßler", die vier Stück Volk nnd der kleine „Walder Dell" (die übrigen konnten nicht fortlaufen, weil sie gestrichen waren) und er allein zurückblieb. Bald indessen klärte sich der räthselhafte Vorgang auf. Der Herr Direktor hatte, als er sich zum Apfelschuß anschickte, verhängnißvoller Weise gerufen: „Oeffnet die Kasse", statt „Oeffnet die Gasse" — und da war natürlich kein Halten mehr gewesen.

* Die **Universität in Berkeley** bei San Francisco, in Californien, fordert die Architekten aller Länder auf, sich an der schon früher kurz erwähnten Konkurrenz zum Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes zu betheiligen. Es soll das größte der Welt werden. Der siegreiche Baumeister erhält einen Preis von 50000 Dollars. Alles Nähere ist im Royal Institute of British Architekts in Conduit Street in London zu erfahren. Die Universität von Californien ist steinreich. Die californischen Millionäre haben ihr großartige Schenkungen gemacht und Vermächtnisse hinterlassen. Außerdem erhält sie eine jährliche Staatssubvention. Gegenwärtig zählt sie 2500 Studenten beiderlei Geschlechts. Von dem Umfang der aufzuführenden Gebäulichkeiten kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß alle 2500 in der Universität wohnen sollen. Dann sollen Turnanstalten, Klubhäuser und Hospitäler errichtet werden.

Landwirthschaftliches.

Landwirthschaftliche Sachverständige bei den kaiserlich deutschen Vertretungen im Auslande.

In dem zum Abschluß gebrachten Jahrgange 1897 der „Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" ist wiederum in den hier zuerst veröffentlichten Berichterstattungen der Landwirthschaftlichen Sachverständigen im Auslande eine Fülle von Beobachtungsstoff zusammengetragen, dessen Studium es bestätigt, wie nothwendig und segensreich diese von der Regierung getroffene Einrichtung gewesen ist. Es sind in 52 verschiedenen Aufsätzen besprochen die landwirthschaftlichen und verwandten Verhältnisse von Oesterreich-Ungarn einschließlich Galizien, Bosnien, Herzegowina sowie Serbien, von Rußland einschließlich Sibirien, von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie von Argentinien, Paraguay und Uruguay. Es werden darin mannigfaltige Betriebs-, Verkehrs- und Absatzverhältnisse, zum Theil in werthvollen eingehenden Monographien geschildert, die gerade in unserer agrar-politisch bewegten Zeit von hohem Werthe sind. Die Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft können auch von Nichtmitgliedern durch die Buchhandlung von Paul Parey-Berlin SW. bezogen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Proprietärs Mins H. Steinhoff zu Accum gehörige, daselbst belegene

Wohnhaus
mit Garten

soll zum Antritt am 1. Mai d. J. öffentlich verkauft werden.

Der Flächeninhalt des Grundstückes beträgt 10 Ar 35 Qum.; das Haus enthält viele Räumlichkeiten, befindet sich in einem sehr guten Bauzustande und eignet sich sowohl für jedes Geschäft als auch für einen Privatmann, welcher ruhig und angenehm wohnen will.

Termin zum Verkaufe wird auf

Sonnabend den 19. dieses Monats nachmittags 5½ Uhr

in Faß Wirthshause zu Glarum angesetzt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Nähere Auskunft wird vom unterzeichneten Miterben, sowie vom Rechnungssteller Tiemens zu Jever gern ertheilt.

Accum, 1898 Februar 10.

Friedr. Steinhoff.

Immobil-Verkauf.

Der Gemüsehändler **Johann Wirz** in Oldenburg beabsichtigt sein in **Kopperhörn** an der Hauptstraße unter Nr. 26 belegenes

Immobil

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Haus enthält außer 4 Familienwohnungen einen schönen Laden, worin seit Jahren **Kolonialwaaren- und Gemüsehandlung** betrieben wird. Es erbringt eine jährliche Miethe von zusammen 800 Mark.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 19. dieses Monats nachm. 5 Uhr

in **Gerh. Popkens** Wirthshause in **Kopperhörn** (bei der Mühle).

Bemerkt wird noch, daß der vorhandene **große Keller**, bestehend in 4 Abtheilungen, sich hauptsächlch für einen **Bierverleger** sehr gut eignen würde.

Zu jeder weiter erwünschten Auskunft bin ich gerne bereit und bemerke noch, daß, falls hinreichend geboten wird, der Zuschlag sofort ertheilt wird.

Bant, den 9. Februar 1898.

A. Hadeler, Rchsstllr.

Holzverkauf zu Barkel.

In den Gehölzen zu Barkel soll

Montag den 21. d. Mts.
nachmittags pünktlich 1 Uhr aufg.

allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Nutzholz

mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 Februar 10.

A. Tiemens.

Zu verpachten.

Zum 1. Mai 1898 ein 5 Min. von der Stadt Jever entfernt liegendes, sehr schön belegenes, vor 4 Jahren neu erbautes geräumiges

Wohnhaus

mit **Stall, Hofraum und Garten.**

Auf Wunsch kann 2 ha bestes Weideland, am Hause belegen, mit verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Jever, Hoheluft. **W. Martens.**

Werde in diesen Tagen in geschäftlicher Hinsicht das Jeverland besuchen.

Anmeldungen bei den bekannten Gastwirthen.

Ihlowerfehn. **Gerdes,** Kastrirer.

Jansonius Java-Kaffee.

Leer (Ostfriesland). Groningen (Holland).

Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

In den Preislagen von 1,30 bis 1,60 Mark pro Pfund überall käuflich.

Packung: ½- und ¼-Pfund-Packete.

Oldenburger Bank,

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

An- und Verkauf von **Werthpapieren. Ausführung** von **Börsen-Ordres.**
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Einlösung sämmtlicher in- und ausländischer **Coupons, Dividendenscheine** und ausgelooster bezw. gekündigter **Obligationen.**
Controlirung von Effekten bei **Ausloosungen, Kündigungen** etc.
Versicherung von Effekten gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
Conto-Corrent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.
Gewährung von **Darlehen** gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
Diskontirung von **Geschäftswechseln.**
Ausstellung und **Ankauf** von **Wechseln** und **Checks** auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.
An- und Verkauf aller Sorten **ausländischen Geldes.**
Entgegennahme von **Baar-Einlagen** auf **Bankschein, Conto-Buch** und **Check-Conto.**

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Georg C. Friedrichs, Agentur und Commission,
Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. **Besondere Staatsaufsicht.** **Vermögen: 100 Millionen Mark.**

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: **Wilhelm Hoyer** in Bant, verl. Roonstr. 24; **Th. Meyer,** Rezeptor in Jever; **Hinrich Hemmen** in Wilhelmshaven, Königstr. 11; **A. Westermann** in Oldenburg, Herbartstraße 7.

Oldenburgs größtes Wagenlager
W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Luxus-Wagen, **nur eigenes Fabrikat.** Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Die früher Dr. Siegismundsche

Besitzung,

welche der Miether Marine-Zahlmeister Köpcke wegen seiner Versetzung nach Berlin nicht beziehen kann, ist zum 1. Mai d. J. zu **verfastermiethen.**

Neuende, 1898 Februar 14.

H. Gerdes, Aukt.

Zu den besten Modenzeitungen zählt unstreitig

Die Graziöse Welt.

Alle 14 Tage eine reich illustrirte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1½ Mark vierteljährlich.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Graziösen Welt" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Graziöse Welt" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende junge Kuh.

Rahrdum. E. Saathoff.

Zu verkaufen.

Zwei junge, in diesem Monat kalbende Kühe.

Sengwarder-Altendeich. Drantmann.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unvermeidlich mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das 200 erschienene Hilfgemässe Buch: „Die Ursachen der Familienleiden, Kinderlosigkeit und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und beobachtend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Ich unterhalte hier ein Lager jder empfehlenswerthesten

künstlichen Düngemittel

und verkaufe dieselben zu billig gestellten Preisen nach Maßgabe ihres nachgewiesenen Gehaltes an Pflanzennährstoffen. Halbe und ganze Waggonladungen von künstlichen Düngemitteln, ebenfalls mit Gehalts-Garantie, besorge zu ermäßigten Preisen.

Heidmühle, 1898 Februar 13.

H. Ahrens.

Zu verkaufen.

5 Wochen alte Ferkel.

Zielens bei Sillenstede. A. Blohm.

Zu verkaufen.

Eine fette Kuh.

Neu-Friedr.-Groden. B. Peters.

Habe Ferkel zu verkaufen.

Canarienhausen. C. Meents.

Gesucht.

Für eine größere Landwirthschaft Butjadingens ein junger Mann, schlicht um schlicht, oder gegen etwas Kostgeld. Familienzugehörigkeit.

Offerten unter **G. L.** an die Exped. d. Bl.

Hooksiel. Gesucht ein

Malergehülfe

auf gleich oder etwas später gegen guten Lohn.

Th. Gerriets, Maler.

Landesbibliothek Oldenburg